

IN KÜRZE

Greifswalder fordern Ende für Todesstrafe

Greifswald. Mit einem Friedensgebet plus Glockengeläut ab 17.30 Uhr in der Marienkirche und einem stillen Gedenken ab 18 Uhr auf dem Vorplatz des Pommerschen Landesmuseums protestieren Greifswalder heute gegen die weltweit immer noch praktizierte Todesstrafe. Anlass ist der Internationale Aktionstag „Städte fürs Leben – gegen die Todesstrafe“. Vor dem Landesmuseum sollen 579 Kerzen aufgestellt und entzündet werden. Das ist die Zahl der im Jahr 2021 durch Amnesty International weltweit registrierten Hinrichtungen.

Auszeichnung für Studententheater

Greifswald. Das Studententheater Greifswald, „StuThe“, ist mit dem diesjährigen Ernst-Moritz-Arndt-Preis ausgezeichnet worden. Die mit 2500 Euro dotierte Ehrung erfolgte in Anwesenheit des Vorpommern-Staatssekretärs Heiko Miraß (SPD). Die auszeichnende Arndt-Gesellschaft mit Sitz in Garz auf Rügen würdigte so „die Förderung von Persönlichkeitsentwicklung und Mündigkeit“ durch das Stuthe.

Polizei warnt vor dubiosen Firmen

Greifswald. Die Polizei hat vor Vertretern dubioser Firmen gewarnt, die gezielt Besitzer von Brockhaus- oder Bertelsmann-Lexika-Sammlungen unter dem Vorwand kontaktieren, die Sammlung für einen Verkauf in Augenschein zu nehmen und/oder sie mit vermeintlich wertvollen Büchern zu erweitern. Bei einem Vorfall in der Region hatte eine Frau unlängst so Tausende Euro für ein Buch ausgegeben, das ihre Sammlung noch wertvoller machen sollte. „Lassen Sie sich grundsätzlich nicht zur Unterzeichnung von Verträgen an der Haustür hinreißen“, riet eine Polizeisprecherin. Wer Opfer einer solchen Betrugsmasche geworden sei, könne von seinem 14-tägigen Rücktrittsrecht Gebrauch machen, Strafanzeige stellen und sich an den Verbraucherschutz wenden.

Stadt ehrt Bürger am Weltbehindertentag

Greifswald. In einer Festveranstaltung am Freitag in der Straze (Stralunder Straße) ehren die Stadt und die Arbeitsgemeinschaft „Barrierefreie Stadt“ Bürgerinnen und Bürger, die sich in besonderer Weise für Menschen mit Beeinträchtigungen einsetzen und diese tatkräftig unterstützen. Das Festprogramm begleiteten Schülerinnen und Schüler der Musikschule

OSTSEE-ZEITUNG Greifswalder Zeitung

Fragen zum Abo?
Tel.: 03 81/38 303 015

Redaktions-Telefon:
03 834/793 692,
Fax: -684

E-Mail: greifswald@ostsee-zeitung.de
Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 19 Uhr,
Sonntag: 10 bis 17 Uhr

Leiterin der Lokalredaktion:
Katharina Degrossi
Tel.: 03 834/793 685

Stellvertreter:
Philipp Schulz (-94)

Redakteure:
Christin Lachmann (-96)
Petra Hase (-90)

Verlagshaus Greifswald
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Johann-Sebastian-Bach-Straße 32,
17489 Greifswald,
Postfach 3361, 17463 Greifswald.

Regionaler Verlagsleiter:
Ralf Hornung,
Tel.: 03 834/793 671

E-Mail:
verlagshaus.greifswald@ostsee-zeitung.de

Anzeigenannahme:
Tel.: 03 81/38 303 016

MV Media: Tel.: 03 81/365 250
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr

Sieben Monate im Dschungel: Greifswalder forschte mit wilden Affen

In Lateinamerika wollte Biologe Dr. Jan Gogarten weitere Erkenntnisse darüber gewinnen, wie Krankheiten von Tieren auf den Menschen überspringen/ Dazu beobachtete er Kapuziner.

Von Christin Lachmann

Greifswald. Für Dr. Jan Gogarten war es ein Traumjob. Sieben Monate verbrachte der Greifswalder Wissenschaftler im Dschungel von Costa Rica, begleitete und beobachtete mit einem Team Kapuziner-Affen in freier Wildbahn. „Man sieht dabei eine versteckte Welt der Affen. Sie verhalten sich ganz anders als ihre Artgenossen, die in Gefangenschaft leben. Sie haben Rituale und einen sehr sozialen Umgang miteinander“, blickt Gogarten zurück.

Der Wissenschaftler deutscher Eltern ist in Kanada und den Vereinigten Staaten groß geworden. Aufgewachsen ist er im kanadischen Neuengland. Der 36-Jährige studierte Biologie und Ökologie, wobei er sich auf Wildtiere, vor allem auf Affen und Menschenaffen, spezialisierte.

„Müssen verstehen, woher Zoonosen kommen“

Nach seiner Promotion in Kanada arbeitet er an der Columbia-Universität in New York und am Robert-Koch-Institut in Berlin. Heute forscht Gogarten am neuen Helmholtz-Institut für One Health sowie an der Universität Greifswald in der Arbeitsgruppe Angewandte Zoologie und Naturschutz. Bei seiner Forschung mit den Affen konzentrierte er sich vor allem auf das Thema Zoonosen. Dabei handelt es sich um Krankheiten, die von Tieren auf den Menschen übertragen werden.

Die Ausbreitung von Zoonosen, zu denen auch Sars-CoV-2 gehört, hat in den vergangenen Jahren weiter zugenommen. „Es ist ein Problem für die Menschheit, denn damit kommen mehr Krankheiten auf uns zu. Wir müssen verstehen, woher sie kommen und warum sie vermehrt auftreten“, sagt Gogarten.

Affen verloren Scheu vor Menschen

Genau hier setzt die Feldforschung mit Primaten an. Vor 20 Jahren begann die Anthropologin Susan Perry

Dr. Jan Gogarten hatte die Möglichkeit, Kapuziner-Affen in freier Wildbahn im Dschungel von Costa Rica zu beobachten.

FOTO: PRIVAT

damit, sich wildlebenden Kapuziner-Affen in Südamerika anzunähern. „Sie ist jeden Tag in den Wald gegangen und trat immer dichter an die Affen-Gruppe heran. Normalerweise rennen sie weg, weil sie Angst vor Menschen haben. Durch diesen langen Prozess von Perry hatte man die Möglichkeit bekommen, die Affen genauer zu beobachten, weil sie die Scheu verloren haben“, erklärt Gogarten. Im Jahr 2009 bekam er die Möglichkeit, sich dem Projekt von Susan Perry anzuschließen.

Der tägliche Ablauf im Dschungel von Costa Rica war fast immer gleich, erzählt der Wissenschaftler. Morgens aufstehen, per GPS-Punkt schauen, wo sich die Affen am Vortrag schlafen gelegt haben, dort hinwandern, ihre Verhaltensdaten dokumentieren: „Wir haben täglich geschaut, was sie essen, was sie den Tag über machen und mit welchen Artgenossen sie sich umgeben. Bei Sonnenuntergang sind wir dann wieder zurück zum Lager.“

Schimpansen nächste Verwandte des Menschen

Im Jahr 2013 ging es für Gogarten in die Elfenbeinküste. Im Tai-Nationalpark im Südwesten des Landes weitete er seine Forschung auf



„Es war ein wahnsinniges Glück, dort mitzumachen und sie zu beobachten.“

Dr. Jan Gogarten
Biologe

Schimpansen aus. „Es war ein wahnsinniges Glück, dort mitzumachen und sie zu beobachten. Aber auch da haben wir viele Krankheiten bei den Tieren erkennen können.“

Schimpansen gelten als die nächsten Verwandten des Menschen. Das bedeutet, dass sie krankmachende Viren und Bakterien in sich tragen, die auch uns schaden können. „Wenn wir ein Tier gesehen haben, das krank war, haben wir Kot- und Urinproben von ihm eingesammelt. Manchmal haben wir auch Nahrungsreste für Speichelproben genommen“. Die Proben wurden dann abends mit Stick-

stoff eingefroren und konserviert. Ausgewertet wurden sie entweder in Laboren in der Elfenbeinküste oder am Robert-Koch-Institut in Berlin.

HIV-Virus bei Schimpansen und Mangaben nachgewiesen

Wie wichtig solche tierischen Langzeitstudien und Untersuchungen sind, zeigt sich am Beispiel von HIV. Über 40 Millionen Menschen leben derzeit mit der Viruserkrankung. Die gleiche Anzahl an Menschen ist an HIV verstorben.

Als die Erkrankung in den 1980er Jahren auftrat, war zunächst unklar, woher sie kommt. „Anhand

von Probenmischungen in unserem und in anderen Urwäldern, in denen Primatenforscher mit den Affen mitgelaufen sind, konnte festgestellt werden, in welchen Tieren ähnliche Viren zu finden waren. Bei Schimpansen und Mangaben hat man das genau gleiche Virus gefunden“, erklärt Gogarten.

Mehr Labore vor Ort, um Ausbrüche zu minimieren

Dass Zoonosen wie Corona oder Affenpocken mittlerweile häufiger auftreten, hat verschiedene Ursachen. Dazu zählt beispielsweise die Zerstörung der Artenvielfalt durch Abholzung der Wälder. Aber wie können wir zukünftig eine pandemische Ausbreitung minimieren?

Eine Möglichkeit sei, das Gesundheitssystem und die Labor-Kapazitäten in den Ländern zu stärken, in denen Zoonosen auftreten. „Wenn es zum Beispiel zu einem Ebola-Ausbruch kommt, ist es wichtig, dass vor Ort Leute sind, die Tests durchführen und sich um Impfungen kümmern. So können weitere Ausbrüche verhindert werden“, erklärt Gogarten. Ob in Zukunft weitere Zoonosen auftreten, die wie das Coronavirus die ganze Welt in Atem halten, das sei schwer vorherzusagen, fügt der Wissenschaftler an.

Gemeinde verkauft Rettungsboot

Die Feuerwehr von Neuenkirchen sieht keine Möglichkeit, es zu nutzen

Neuenkirchen. Die Stadtrandgemeinde Neuenkirchen liegt am Wasser. Der Ortsteil Wampen ist auch wegen seiner Badestelle beliebt, und die Lage vor Leist am Bodden gibt dem als Wohnort sehr beliebten Dorf etwas Besonderes. Die Neuenkirchener Feuerwehr ist darum auch eine Wasserwehr. „Das heißt aber nicht, dass wir auf den Bodden zum Einsatz fahren“, erläutert Wehrleiter André Blonsky die Bedeutung des Wortes. Zur Aufgabe der Feuerwehr gehöre aber die Kontrolle der Deiche. „Unsere Zuständigkeit endet am Strand von Wampen.“

Allerdings besitzt die Neuenkirchener Wehr ein Rettungsboot, das seit Langem nicht mehr im Einsatz war. Gemeinderat Bodo Filbrich kann sich aber erinnern, dass es noch für die Auslegung von Ölsperren und den Personentransport genutzt wurde, erzählte er auf der Gemeindevertreterversammlung.

Jetzt soll das Boot verkauft werden. Probleme für den Schutz der Bevölkerung, wenn das Boot nicht mehr da ist, sieht nämlich Blonsky nicht. Man könne mit den unmittelbaren Nachbarn Greifswald und der ebenfalls zum Amt Landhagen gehörenden Gemeinde Mesekenhagen kooperieren. „Wir haben keine Möglichkeiten, das Boot zugänglich zu Wasser zu lassen“, erinnert der Neuenkirchener Wehrleiter. „In Gristow gibt es dagegen einen Hafen.“

Das Rettungsboot müsste zunächst aus der Brandschutzbedarfsplanung gestrichen werden, die der Gemeinderat voraussichtlich am 13. Dezember beschließen wird. Der Platz sollte anderweitig genutzt werden. Auch die Möglichkeiten für die Kinder- und Jugendfeuerwehr würden sich so verbessern.

Von den teuren Plänen zur Errichtung einer Stahlbauhalle als zusätzliche Garage für Fahrzeuge hat sich die Gemeinde inzwischen verabschiedet. Die Kostenschätzung ging von drei Jahren von insgesamt 581.000 Euro für die Baumaßnahme aus. Ausgelagert werden sollten der Einsatzleitwagen des Amtes Landhagen und der ABC-



André Blonsky vor dem Feuerwehrboot im Gerätehaus Neuenkirchen.

FOTO: ECKHARD OBERDÖRFER

Erkunder des Landkreises, ein Fahrzeug zur Messung atomarer, biologischer und chemischer Gefahren. Im Feuerwehrhaus eine eigene Umkleidekabine für Frauen zu schaffen war seinerzeit ebenfalls der Plan. Unter den 33 Aktiven der Wehr gibt es sechs Frauen.

„Der aktuelle Entwurf für die Schaffung von Umkleidebereichen sieht einen kleineren Anbau an der südwestlichen Ecke des Feuerwehrhauses vor“, informiert Bürgermeister Frank Weichbrodt. Die Fahrzeughalle wird nicht angetastet. Allerdings werde dann auch der vorgesehene kleine Schulungsraum nicht entstehen. Ob die Idee verwirklicht werden kann und was das kostet, ermittelt ein Planungsbüro. Der Auftrag dafür wurde vom Gemeinderat auf seiner letzten Sitzung vergeben. Geld im Haushalt ist vorhanden, ursprünglich war es für die Planung des Anbaus vorgesehen.

Investitionswünsche gibt es genug. Der über 20 Jahre alte und reparaturanfällige Mannschaftstransportwagen müsste ersetzt werden ebenso wie das von der Jugendfeuerwehr genutzte Fahrzeug. Ob diese Investitionen möglich sind, werde bei der Haushaltsdiskussion im Februar entschieden. „Zwei Fahrzeuge werden wir kaum finanzieren können“, schätzt Weichbrodt ein. Eckhard Oberdörfer

FÜR SIE DIENSTBEREIT

Abschlepp-/Pannenhilfe	
24-Stunden-Service	50 42 59 o. 01 72/3 10 35 95
Bestattungen	
Bestattungshaus Hennig, Tag und Nacht	0 38 34/50 09 83
Bestattungshaus Torben Harms, 24 h Soforthilfe	0 38 34/50 55 50
Bestattungshaus Pietsch, Tag und Nacht	0 38 34/89 96 14
Pflegedienst	
Pflegedienst Nordeck 24 h, Lange Str. 13	0 38 34/77 16 77
HKP-Nordlicht - Schw. Marion	0 38 34/8 55 31-0
MOLITOR & GROTH - Inh. Ralf Groth 24 h Bereitschaft	03834/57 70 10
SoPHi Greifswald GmbH - ambulanter Pflegedienst - 24 .. h - 03834 - 8040 - 100	
Rohrreinigung	
Kanal Kontrolle, Stralsund	03831/297929
Kanal Kontrolle, Greifswald	03834/8099999
Zorn GmbH, 24-h-Dienst	03 83 32/8 05 55
Schlüsselnotdienst	
Schlüsselnotdienst Fa. Schröter	0 38 34/81 20 75
Schlüsseldienst Stephan Grimm, 24 h	01 73/2 34 90 68
Wohnungsnotdienst	
WGG-Bereitschaft: Mo.-Do. 16.00-7.00 Uhr, Fr.-Mo. 12.30-7.00 Uhr	
WGG-Sanitär:	01 72/3 80 27 08
WGG-Elektro:	01 72/3 80 27 12
WVG-Bereitschaftsdienst: Mo./Mi. 16.00-8.00 Uhr, Di./Do. 18.00-8.00 Uhr Fr. 12.00 Uhr - Mo. 8.00 Uhr über GWS unter Telefon	57 01-0

ANZEIGE